



RICHARD
POWERS
DAS
ECHO
DER
ERINNERUNG
ROMAN

hatte einen Unfall.

Mehr wollte der Pfleger am Telefon nicht sagen. Nur dass Mark auf der North Line Road von der Straße abgekommen und, im Führerhaus eingeklemmt, fast erfroren wäre, bis die Sanitäter eintrafen und ihn befreiten. Nach dem Auflegen konnte sie lange Zeit ihre Finger nicht spüren, bis sie merkte, dass sie sie gegen die Wangen presste. Ihr Gesicht war taub, so als hätte sie selbst da draußen gelegen, in der eiskalten Februarnacht.

Mit steifen, blau angelaufenen Händen umklammerte sie das

Steuer und schlitterte durch die Reservate. Erst das Winnebago-Reservat, dann das Hügelland der Omaha. Die Bäume am Rand der holprigen Straße duckten sich unter der Last des Schnees.

Winnebago Junction, das Powwow-Areal, das Stammesgericht und die freiwillige Feuerwehr, die Tankstelle, wo sie ihr steuerfreies Benzin kaufte, das handgemalte Holzschild mit der Aufschrift »Indianisches Kunsthandwerk«, die Highschool, die sich *Home of the Indians* nannte und wo sie freiwillig unterrichtet hatte, vor ihrer verzweifelten Flucht: all das schien

ihr abweisend und feindselig. Auf dem langen, leeren Stück östlich von Rosalie stapfte ein einzelner Mann, so alt wie ihr Bruder, in einem viel zu dünnen Mantel und einer Baseballmütze durch die Schneewehen am Straßenrand. Er drehte sich um und sah sie mürrisch an, als sie vorüberfuhr, als wolle er den Eindringling vertreiben.

Die Mittellinie – eine Wundnaht auf dunklem Asphalt – sog sie hinab in die verschneite Finsternis. Es war unbegreiflich: Ein routinierter Fahrer wie Mark war von einer schnurgeraden Landstraße

abgekommen, die er wie seine Westentasche kannte. Wie konnte man mitten in Nebraska von der Straße abkommen? Das war gerade so, als würde man von einem Schaukelpferd abgeworfen. Sie dachte an das Datum: 20.2.02. Hatte es eine Bedeutung? Sie schlug mit der flachen Hand auf das Steuer, und der Wagen schlingerte. *Ihr Bruder hatte einen Unfall.* Genau genommen nahm er schon seit langem jede falsche Abzweigung, die man im Leben nur nehmen konnte, und stets aus der falschen Richtung. Anrufe zu den unmöglichsten Zeiten, soweit sie

überhaupt zurückdenken konnte.
Aber nie so einer.

Sie schaltete das Radio an, um nicht einzuschlafen, und landete bei einer schwachsinnigen Sendung mit Höreranrufen zu der Frage, wie man seine Haustiere am besten vor terroristischen Giftanschlägen auf das Wasser schützen könne. In der Dunkelheit krochen die knisternden Stimmen in sie hinein und flüsterten ihr zu: Du bist allein auf einer einsamen Straße, nur eine halbe Meile von deinem eigenen Verhängnis.

Was für ein warmherziges Kind Mark gewesen war, wie rührend er